



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Kinderdorf Berlin



Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.

Geschäftsbericht

Berichtszeitraum 2017/2018

www.kinderdorf-berlin.de



**„Miterleben heißt, sich für alles,
was sich in unserem Bereich abspielt,
verantwortlich zu fühlen.“**

Albert Schweitzer

- 5 ■ **Vorwort**
- 7 ■ **Das Kinderdorf auf einen Blick**
- 8 ■ **Rückblick**
- 10 ■ **Unsere Angebote**
 - Familienanaloge Betreuung
 - Wohngruppe Gatow
 - Sozialpädagogische Jugendwohngemeinschaft
 - Anfragen und Anlässe für die Unterbringung
 - Albert-Schweitzer-Familienhaus
 - Betreutes Einzelwohnen / Ambulante Hilfen
 - Kindertagesstätten mit Familienzentrum
- 19 ■ **Qualitätssicherung**
 - Qualitätsentwicklung im stationären Bereich
 - Qualitätsentwicklung in Kitas mit Familienzentrum
- 20 ■ **Kommunikation**
 - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - Fundraising
- 21 ■ **Kooperationen**
 - Beteiligungen
 - Stiftung Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin
 - Mitarbeit in Fachverbänden / Arbeitsgemeinschaften
 - Kooperation im stationären Bereich
 - Zusammenarbeit im Sozialraum der Kitas
- 24 ■ **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
 - Anzahl, Alter und Beschäftigungsumfang
 - Qualifikation und Fortbildungen
 - Ehrenamtliches Engagement
 - Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr
- 28 ■ **Wirtschaftlichkeit und Finanzen**
 - Entgelte und Belegung
 - Finanzierung der Kitas und Familienzentren
 - Zuwendungen und Erträge
 - Aufwendungen
 - Jahresabschluss 2017
 - Prognose 2018
- 33 ■ **Vereinstätigkeit**



■ Liebe Leserinnen und Leser, sehr geehrte Damen und Herren,

„Nie dürfen wir abgestumpft werden. In der Wahrheit sind wir, wenn wir die Konflikte immer tiefer erleben.“ Dieses Zitat von Albert Schweitzer deuten wir so, dass wir uns den Schwierigkeiten und Herausforderungen stellen sollen, die uns in der Gesellschaft und im Zusammenleben begegnen und dass wir sie nicht einfach ignorieren. In einer Zeit, in der sehr kontrovers über die Integration von geflüchteten Menschen diskutiert wird, positionieren wir uns eindeutig: In unseren Kinderdorfgruppen, unserer Wohngruppe für junge Geflüchtete in Heiligensee und in unseren Kitas und Familienzentren sind Menschen aller Nationalitäten und Herkunftskulturen willkommen. Besonders freuen wir uns über die erfolgreiche Integrationsarbeit unseres Projektes „Brücken bauen“ in Berlin Lichtenberg.

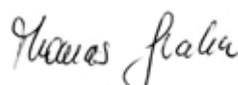
Auch in unserem neu eröffneten Albert-Schweitzer-Familienhaus leben Familien unterschiedlicher Nationalitäten zusammen. Sie verbindet das Bestreben – trotz massiver Schwierigkeiten, die sie bisher in der Bewältigung des Erziehungsalltages gezeigt haben – positive Veränderungen für sich herbeizuführen und dabei die intensive Hilfe unserer Mitarbeiter*innen anzunehmen. Sie unterstützen sich dabei gegenseitig, über alle kulturellen Barrieren hinweg. Damit gehen wir neue Wege der Familienaktivierung in der stationären Jugendhilfe.

Zu den Herausforderungen dieser Zeit gehört auch der angemessene Umgang mit den digitalen Medien. Mit Inkrafttreten des neuen Datenschutzgesetzes sind wir unter anderem gefordert, unsere Kommunikationsprozesse mittels digitaler Medien zu überprüfen und den neuen Anforderungen anzupassen. Was einerseits sinnvoll erscheint, erweist sich andererseits in manchen Bereichen lebensfremd – ein Dilemma, dem wir uns stellen müssen. In unseren Kinderdorfgruppen begleitet uns schon seit längerem das Thema, wie wir die Kinder und Jugendlichen zu einer achtsamen Nutzung von Internet, Smartphone und Co heranführen können. In dem Bericht können Sie lesen, wie wir uns darum bemühen, dabei das richtige Maß zu finden.

Für mich, Cornelia Piekarski, ist dies der letzte Geschäftsbericht, an dem ich mitwirken durfte. Nach fast zwölf Jahren gemeinsamer Geschäftstätigkeit mit Herrn Grahn wende ich mich in 2019 neuen Herausforderungen zu. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich die hier beschriebene Arbeit mit so viel engagierten Kolleg*innen zusammen gestalten durfte und bleibe dem Verein sehr verbunden. Wir haben mit Frau Haßmann-Vey eine kompetente Nachfolgerin gefunden, die die Geschäfte fortführen wird und mit Herrn Grahn noch ein Jahr zusammenarbeitet, bis dieser Ende 2019 ebenfalls ausscheidet.

So wie der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. mit seinen Mitarbeitenden und ehrenamtlich Engagierten derzeit aufgestellt ist, sind wir sicher, dass auch dieser Geschäftsführungswechsel gut bewältigt wird.

Wir freuen uns über Ihr Interesse am Albert-Schweitzer-Kinderdorf und hoffen, dass wir Ihnen mit dem Geschäftsbericht einen umfassenden und interessanten Einblick in die Aktivitäten des Vereins geben können.



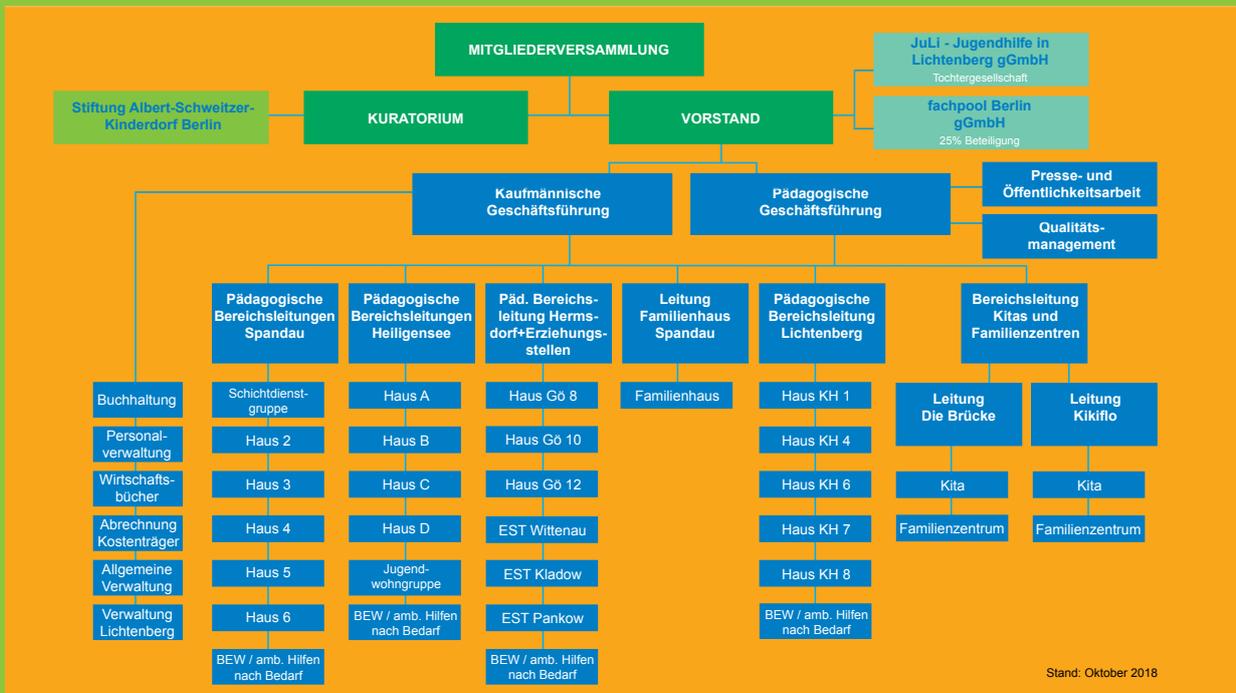
Thomas Grahn
Kaufmännische
Geschäftsführung



Cornelia Piekarski
Pädagogische
Geschäftsführung



Das Kinderdorf auf einen Blick



Einrichtungen

Reinickendorf

- 7 Familienwohngruppen
- 1 Sozialpädagogische Wohngemeinschaft
- 2 Apartments für Jugendliche / junge Erwachsene
- 2 Erziehungsstellen

Spandau

- 5 Familienwohngruppen
- 1 Kinder- und Jugendwohngruppe
- 2 Apartments für Jugendliche / junge Erwachsene
- 1 Familienhaus
- 1 Erziehungsstelle

Lichtenberg

- 6 Familienwohngruppen
- Kindertagesstätte „Die Brücke“ in Lichtenberg
- Familienzentrum „Die Brücke“ in Lichtenberg
- Kindertagesstätte „Kikiflo“ in Lichtenberg
- Familienzentrum „Kikiflo“ in Lichtenberg
- Projekt „Brücken bauen“ für Flüchtlingsfamilien

Tochtergesellschaft:

JuLi Jugendhilfe in Lichtenberg gGmbH

Plätze

42 Plätze
7 Plätze
2 Plätze
4 Plätze

30 Plätze
8 Plätze
2 Plätze
12 Plätze
1 Platz

33 Plätze
180 Plätze
85 Plätze

Ein ereignisreiches Jahr



Unsere neue Webseite geht an den Start

Im Herbst 2017 ging die neue Website der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer Berlin e.V. an den Start. Ziel des Relaunches war es, die Seite übersichtlicher und leserfreundlicher zu gestalten und unseren Mitarbeitenden mit einem einfacheren Bedienungssystem die Möglichkeit zu geben, auch selbstständig aktuelle Informationen zu unserer Arbeit auf die Website zu stellen. Besonders freuen wir uns, wenn wir mit unserem Einblick Menschen zur Mitarbeit bei uns im Kinderdorf gewinnen können.



Neues Angebot „Wohngruppe Gatow“

2017 haben wir ein Kinderdorfhaus in Gatow umgebaut, um Platz für acht Kinder und Jugendliche zu schaffen. Im Oktober konnte die „Wohngruppe Gatow“ starten. Sie richtet sich an Familien, bei denen ein familienanalogenes Betreuungsangebot nicht intendiert ist, da die Hilfe auf eine Rückkehr der Kinder in den familiären Haushalt abzielt. Trotz der Herausforderung im Schichtdienst weiter „nah am Kind“ zu bleiben, haben sich Erzieher*innen und Kinder, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, gut eingelebt und profitieren vom erweiterten Raumangebot.



Erzieher*innen-Ausbildung im Kinderdorf

Seit einigen Jahren bilden wir Erzieher*innen in unseren Kitas berufsbegleitend aus. Seit Sommer 2017 beschäftigen wir erstmals auch zwei Auszubildende in den Familienwohngruppen. Im Arbeitsalltag macht es sich positiv bemerkbar, dass Auszubildende über den Zeitraum von drei Jahren kontinuierlich in der Praxis stehen und von Beginn an in die Arbeitsprozesse und das Team hineinwachsen. Insbesondere der engen Beziehungsarbeit in den Kinderdorffamilien kommt dieser Aspekt sehr zugute.



Sprachcafé

Wir arbeiten daran, Begegnungsräume für Familien mit und ohne Fluchterfahrung zu schaffen, um Integration zu fördern. Im Rahmen des Projektes „Brücken bauen“ findet seit Oktober 2017 wöchentlich das „Sprachcafé“ statt. Im „Familienzentrum Die Brücke“ können Interessierte mittwochs in zwei Gruppen Deutsch lernen. Ein besonders positiver Effekt entsteht dadurch, dass die Teilnehmer*innen die neu erlernten Sprachkenntnisse direkt im Familienzentrum anwenden können. Somit wird der kulturelle Austausch in weiteren Angeboten, wie der interkulturellen Krabbelgruppe oder der Kochgruppe, erleichtert.



Albert-Schweitzer-Familienhaus

Im September eröffnete in Berlin-Spandau unser „Albert-Schweitzer-Familienhaus“. Inzwischen leben hier sechs Familien, die bei der Erziehung ihrer Kinder umfangreiche Hilfe benötigen. Die Gründe hierfür können vielseitig sein: eine Lebenskrise, geistige Beeinträchtigung oder anderweitige Überforderung. In dem Projekt werden sie rund um die Uhr von sozialpädagogischen Fachkräften betreut, die sowohl die Versorgung und Förderung der Kinder im Blick haben als auch die Erziehungsverantwortung der Eltern ernstnehmen und sie in dieser Aufgabe unterstützen.



Betriebsausflug Crossgolfen

Im Juni 2018 stand für unsere Mitarbeiter*innen ein sportliches Event auf dem Programm: Crossgolf ist eine speziell für Gruppen entwickelte Variante des Golfens, die Teamgeist und sportliches Fairplay in den Vordergrund stellt. Ausgestattet mit einem 7er Eisen und speziellen Crossgolfbällen traten unsere Mitarbeiter*innen hochmotiviert in kleinen Teams an, um mit möglichst wenig Schlägen den Ball in den markierten Zielkreis zu schießen. Der Spaßfaktor kam dabei nicht zu kurz!

■ Familienanaloge Betreuung: Familienwohngruppen und Erziehungsstellen

Das familienanaloge Angebot umfasste im Berichtszeitraum 18 Familienwohngruppen und drei Erziehungsstellen. Sie befinden sich in den Bezirken Spandau, Reinickendorf, Lichtenberg und Pankow. In unseren familienanalogen Angeboten konnten wir im Berichtszeitraum jahresdurchschnittlich deutlich über 100 Kinder und Jugendliche betreuen.

In den Familienwohngruppen werden bis zu sechs Kinder oder Jugendliche von einer Hausleitung, zwei hinzukommenden pädagogischen Fachkräften und einer Hauswirtschaftskraft begleitet und versorgt. Die Hausleitung hat als inwohnende pädagogische Fachkraft ggf. mit Partner und eigenen Kindern ihren Lebensmittelpunkt im Kinderdorfhaus. Jede Familienwohngruppe bildet somit eine Lebens- und Erziehungsgemeinschaft. Zurzeit steht ein Kinderdorfhaus in Heiligensee frei. Es wurde im Frühjahr ausgebaut und renoviert. Noch haben wir keine neuen Kinderdorfeltern gefunden, denken aber auch über ein neues Betreuungskonzept nach, das dann in 2019 starten soll.

Ergänzt wird unser familienanalogenes Angebot um drei Erziehungsstellen. Hier leben jeweils ein oder zwei Kinder - die eine besonders intensive Betreuung benötigen - im Haushalt der pädagogischen Fachkraft.

In fast allen unseren familienanalogen Angeboten leben Kinder mit einem erhöhten Betreuungsbedarf nach § 35a SGB VIII oder auch im Rahmen der Eingliederungshilfe nach SGB XII.

Zurzeit leben in den Familiengruppen und Erziehungsstellen viele Jugendliche, die bei uns groß geworden sind. Daraus ergeben sich spezifische Themenschwerpunkte im pädagogischen Alltag. Die Jugendlichen befinden sich auf der Suche nach Antworten

zu ihrer Herkunft, Biografie und den Gründen ihrer Unterbringung. Sie versuchen die Qualität der Beziehungen zur Herkunftsfamilie als auch zu den Bezugspersonen ihrer Familiengruppe oder Erziehungsstelle einzuordnen und auf den Prüfstand zu stellen. Dieser Prozess ist für die Jugendlichen selbst, aber auch für die beteiligten Erwachsenen eine Herausforderung. Wir sehen es als unsere Aufgabe, sie in Fragen der Identitätsfindung, der Entwicklung von Autonomie und Selbständigkeit zu begleiten und zu unterstützen. Wir fördern die Jugendlichen im Erleben von Selbstwirksamkeit, Partizipation im Alltag und Hilfeplanungsprozess.

Digitale Medien im Erziehungsalltag

Die Nutzung von Computern, Smartphones, Tablets etc. ist Teil unserer Lebenswelt und somit auch die der Kinder und Jugendlichen, die wir im Kinderdorf betreuen. Sie sind Arbeits- und Kommunikationsmittel, werden bei uns aber auch - unter Anleitung und Kontrolle der Erzieher*innen - zum Spielen und Lernen





Wohngruppe Gatow

genutzt. Wir haben die Regel, dass es mobile internetfähige Geräte erst mit zwölf Jahren oder mit dem Übergang in die Oberschule gibt. Über Nacht müssen in vielen Gruppen Handys, Smartphones und Tablets abgegeben werden oder das W-Lan wird beschränkt.

Auch wenn die Pädagog*innen oft mit den Gefahren und negativen Auswirkungen der Mediennutzung konfrontiert werden und diese somit einschränken müssen, ist es ebenso wichtig, sich über einen sinnvollen Gebrauch zu verständigen. Hierzu gehört, dass wir uns das Wissen im Umgang mit den sozialen Medien aneignen. Nur wenn wir in der Lage sind, mit den Kindern und Jugendlichen Regeln zu vereinbaren, die sie nachvollziehen können, werden wir medienpädagogisch wirksam sein. Hierzu gehört ebenfalls die selbstkritische Reflexion der Pädagog*innen über den eigenen Umgang mit Handy & Co. Im vergangenen Jahr gab es hierzu für alle Mitarbeiter*innen eine Inhouse-Veranstaltung. Auch für die Kinder und Jugendlichen fand eine Veranstaltung zur Mediennutzung in Gatow statt. Ziel ist die Vermittlung eines bewussten und kritischen, aber auch kreativen und kommunikativen Umgangs mit den Medien.

Im vergangenen Jahr haben wir eines der Kinderdorfhäuser in Gatow umgebaut und erweitert, um Platz für acht Kinder und Jugendliche zu schaffen.

Im Oktober 2017 konnten wir dann mit dem neuen Angebot „Wohngruppe Gatow“ starten. Die Kinder und Jugendlichen in dieser Gruppe werden von fünf Erzieher*innen im Schichtdienst betreut. Das Team setzt sich aus langjährig im Träger tätigen und neu eingestellten Kolleg*innen zusammen. Das Angebot richtet sich an Familien, bei denen ein familienanalogenes Betreuungsangebot nicht intendiert ist, da die Hilfe auf eine Rückkehr der Kinder in den familiären Haushalt abzielt. Ebenso können hier Kinder betreut werden, die aufgrund ihrer familiären - teilweise traumatischen - Vorerfahrungen, in eine klassische Kinderdorffamilie nicht integriert werden können.

Das engagierte Team stellt sich seit Herbst erfolgreich dieser pädagogischen Herausforderung. Im März 2018 war die Gruppe mit acht Kindern im Alter zwischen sieben und 18 Jahren voll belegt. Inzwischen lebt ein Kind wieder bei seiner Familie, eine junge Erwachsene zog in eines der Apartments am Standort und wird auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleitet.



■ Sozialpädagogische Jugendwohngemeinschaft

Unsere Jugendwohngruppe in Heiligensee, die sich auf die Aufnahme von jungen Geflüchteten spezialisiert hat, ist in diesem Jahr zwei Jahre alt geworden. Nachdem die Gruppe eineinhalb Jahre mit denselben Bewohnern belegt war, wurden erste Verselbständigungs- und Autonomiebestrebungen sichtbar. Durch die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Vormündern haben wir Netzwerke schaffen können, die für die jungen Erwachsenen auch nach Ende der Jugendhilfe erhalten bleiben.

So konnten zwei der arabischen jungen Volljährigen gemeinsam in eine Zweizimmerwohnung ziehen, die von einem ehrenamtlichen Vormund zur Verfügung gestellt wurde. Dieser wohnt in der Nähe und hält persönlichen Kontakt zu den jungen Menschen. Wir beraten die beiden jungen Männer bei schulischen oder behördlichen Fragen auch künftig. Ein weiterer Jugendlicher wechselte in eine andere Wohngemeinschaft mit weniger Betreuungszeiten, da er sehr selbständig war und den langen Schulweg nicht mehr in Kauf nehmen wollte.

Anfang dieses Kalenderjahres haben wir einen syrischen Jugendlichen, einen libanesischen Palästinenser und einen Jungen aus Kenia aufge-

nommen. Hauptaufgabe in der Anfangszeit war die Integration in die Gruppe. Weiterer Schwerpunkt waren im vergangenen Jahr die schulischen Aufgaben. Da unsere Jugendlichen aufgrund ihres Alters nach der Willkommensklasse in die 9. Klasse eingegliedert wurden, mussten sie sich auf den berufsbildenden Abschluss vorbereiten. Infolge erheblicher Lücken in Mathematik und Englisch konnten wir Nachhilfeunterricht organisieren, der vom Jugendamt finanziert wurde. Nun hoffen wir, dass sie den Abschluss im nächsten Jahr erfolgreich absolvieren können.

Anfragen und Anlässe für die Unterbringung ■

Im Berichtszeitraum konnten wir 17 Kinder und Jugendliche neu aufnehmen. Uns erreichen Anfragen von allen Berliner Jugendämtern, vereinzelt auch aus anderen Bundesländern. Die Kinder kommen aus schwerwiegenden familiären Problemlagen zu uns. Häusliche Konflikte, Suchtproblematiken der Eltern, psychische Erkrankungen eines Elternteils, massive erzieherische Inkompetenz sowie die Inhaftierung der Eltern sind Anlässe für die Unterbringung. Hinzugekommen sind Jugendliche, die unsere Unterstützung benötigen, da sie ohne Familie nach Deutschland gekommen sind.

■ Albert-Schweitzer-Familienhaus

Mit dem Familienhaus haben wir ein neues stationäres Hilfeangebot für Familien geschaffen. Bei drohender oder bereits erfolgter Herausnahme eines Kindes aus der Familie erhalten die Eltern in diesem Projekt die Chance, weiterhin mit ihrem Kind zusammen zu leben und gleichzeitig aktiv an entscheidenden Veränderungen zur Sicherung des Kindeswohls zu arbeiten. Ziel ist es, die Eltern in ihren Fähigkeiten zur Übernahme elterlicher Verantwortung derart zu schulen und zu stärken, dass sie mit Beendigung der Hilfe in der Lage sind, ohne oder mit deutlich geringerer Unterstützung als Familie wieder in einem eigenständigen Haushalt leben zu können.

Nach der Fertigstellung und Einweihungsfeier des Familienhauses im Herbst 2017 bereitete sich das neue Team auf die ersten Familien vor. Unter der Vielzahl der Anfragen musste abgeklärt werden, für welche Familien das Familienhaus die passende Hilfe sein kann. Parallel dazu wurden Gesprächsleitfäden, Informationsmaterialien und Formblätter entwickelt sowie Strukturen für Abläufe und alltägliche Aufgaben geschaffen. Das Inventar wurde unter anderem um pädagogisches Material ergänzt, Willkommensordner kreiert und notwendige Adressen und Ansprechpartner für unterschiedlichste familiäre Belange aufgelistet.

Im Februar 2017 zogen die ersten Familien ein und die theoretische Vorarbeit konnte angewandt und angepasst werden. Zu Ende des Berichtszeitraumes lebten sechs Familien mit insgesamt neun Kindern im Familienhaus.

Die aufgenommenen Familien brachten sowohl Ressourcen als auch Problematiken mit, die eine Aufnahme im Familienhaus begründeten. Unter anderem waren es Themen wie Verwahrlosung, Unterversorgung des Kindes, Depressionen, Angstsymptomatik, häusliche Gewalt durch Partner*innen, mangelnde Erziehungskompetenz, mangelnde Fähigkeit der Strukturierung des

Alltags und Vermeidungsverhalten hinsichtlich der Alltagspflichten. Wichtige Voraussetzung für die Aufnahme ist, dass die Eltern den Willen zur Veränderung zeigen und sich ihren Schwierigkeiten mit Hilfe des Familienhauses stellen wollen.

Die Familien fühlen sich zunehmend wohl und betrachteten das Familienhaus als Unterstützung und Chance. Manche Einschränkungen wurden nicht bereitwillig angenommen, sondern erst nachdem den Eltern deren Notwendigkeit bewusstgemacht werden konnte. Die pädagogischen Angebote wie Bewohner*innenrunde, Themenrunde, Mediation, begleitete Situation, Yoga, Kochen, Gartenbepflanzung oder Basteln fanden schnell guten Anklang. Zu den ersten Erfolgen zählten die Patenschaften, die innerhalb der Familien stattfanden und zu einem festen Ritual wurden. Jede neue Familie bekommt eine/n Ansprechpartner*in sowohl durch die Mitarbeitenden als auch durch die anderen Bewohner*innen. Diese gestalten ein Willkommensessen, sodass die Familie vom ersten Tag an das Signal erhält, im Familienhaus willkommen zu sein. Die Familien kooperieren miteinander, vernetzen und unterstützen sich bei der Betreuung der Kinder oder bei Ausflügen und Terminen.



■ Betreutes Einzelwohnen

Vom Kinderdorf-Apartment ins Betreute Einzelwohnen/Ambulante Hilfen

In unseren Kinderdorfapartments in Gatow und Heiligensee können Jugendliche und junge Erwachsene unter Anleitung ihrer Erzieher*innen die Haushaltsführung erproben. Die Nähe zu ihrer Familienwohngruppe gibt ihnen Sicherheit, auch wenn es anfangs noch schwerfällt allein zu sein.

Junge Menschen, die genügend Eigenständigkeit entwickelt haben, ziehen dann in ihre erste eigene Wohnung. Je nach Bedarf werden sie im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens oder ambulanter sozialpädagogischer Hilfe mit einigen Stunden im Monat unterstützt, bis der Schritt in die Selbstständigkeit vollzogen ist. Die Apartments haben sich als Zwischenstation in die eigene Wohnung bewährt.

■ Kindertagesstätten mit Familienzentrum

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. betreibt im Bezirk Lichtenberg zwei Kindertagesstätten mit Familienzentrum. Um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im Bereich der Kitas und Familienzentren begegnen zu können, haben wir zur personellen Verstärkung mit Beginn des Jahres 2018 eine Bereichsleitung mit 30 Stunden in der Woche eingesetzt.

Kita und Familienzentrum „Die Brücke“

Auch im vergangenen Kitajahr ist die berlinweit angespannte Situation auf dem Personalmarkt in der Kita und Familienzentrum „Die Brücke“ spürbar gewesen. So konnten von den 180 Plätzen der Kita aufgrund der Personalsituation nur 175 Plätze belegt werden. Im Jahresverlauf gelang es, neue Mitarbeiter*innen für die Kita zu gewinnen. Dies ist vor dem Hintergrund der anhaltend hohen Nachfrage nach Betreuungsplätzen in unserer Kita eine erfreuliche Entwicklung.

Das Kitajahr startete 2017/2018 mit der erneuten Herausforderung eines Leitungswechsels. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Team und der seit September 2017 neu eingestellten Kitaleitung ist dieser Wechsel erfolgreich gelungen.

Mit dem Start des Vesperangebotes gehörte das Thema gesunde Ernährung weiterhin zu den Schwerpunkten des Kitajahres. Regelmäßiger Austausch zwischen den Mitarbeiter*innen



der Küche und den Erzieher*innen führte schon bald zu einem Vesperangebot, bei dem - um ein Beispiel zu nennen - der von den Köchen frisch zubereitete Brotaufstrich von vielen Kindern regelmäßig das Prädikat „Lecker!“ bekommt.

Einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt stellte die Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf dar. Mit dem Ziel, individuelle Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen und diesen mit gezielter Förderung im Alltag der Kita zu begegnen, treffen sich seit Herbst 2017 die zuständigen Erzieher*innen regelmäßig in einem Integrationsteam. Im Juni 2018 ist es zudem gelungen, ein Therapiezentrum als Kooperationspartner zu gewinnen, sodass Kinder mit logopädischem Förderbedarf während der Kitaöffnungszeit therapeutische Leistungen in unserem eigens dafür neu eingerichteten „Sprachraum“ nutzen können.

Ein weiterer Fokus lag auf der Umsetzung von projektorientierter Arbeit mit den Kindern. Ein Teamtag legte dabei den Grundstein für die Gestaltung eines hausweiten Projektes zum Thema „Reise um die Welt“. Das Ziel dieser Reise war unser gemeinsames Sommerfest, auf dem es tanzende Löwen, fliegende Drachen, echtes italienisches Gelato und andere internationale kulinarische Höhepunkte zu kosten und zu sehen gab.

Familienzentrum „Die Brücke“

Die Angebote des Familienzentrums „Die Brücke“ sind begründet im §16 SGB VIII, Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie und werden vom Bezirk Lichtenberg gefördert. Wir zeigen verschiedene Wege auf, die es Eltern ermöglichen sollen, ihre Erziehungsverantwortung gegenüber dem Kind besser wahrnehmen und Konfliktsituationen gewaltfrei lösen zu können. Im präventiven Bereich der Frühen Hilfen haben wir Angebote installiert, die Menschen auf dem Weg zur Familie begleiten und unterstützen und bei denen wir niedrigschwellig beratend zur Seite stehen. Weiterhin wollen wir, dass Familien einen Ort vorfinden, an dem sie durch Selbst- wie auch durch Nachbarschaftshilfe Befähigungen erhalten, die sie auf dem Weg als Familie stärken.

Auf dieser Grundlage sind die verschiedenen Angebote des Familienzentrums konzipiert, die seit Jahren erfolgreich angeboten werden. Das Familienfrühstück oder das Familiencafé sind offene Angebote, an denen Familien der Zugang zum Familienzentrum einfacher gemacht wird. Wichtig ist uns eine Angebotspalette, die alle Generationen anspricht, um ein Kennenlernen und Austausch zu ermöglichen. So können

dann gegenseitig unterstützende Netzwerke entstehen. Hierzu zählen das Frühstück, Baby-massage, die Krabbelgruppen, Musik- und Tanzgruppen, Gymnastikgruppen, Yoga für Groß und Klein, gemeinsames Kochen, Basteln und Nähen. Es ist schön zu sehen, dass Familien von Beginn einer Schwangerschaft bis zum Schulantritt des Kindes (und zum Teil darüber hinaus), die Angebote in unserem Familienzentrum wahrnehmen.





Geflüchtetenprojekt „Brücken bauen“ Familienbildungsangebote für Familien mit Fluchterfahrung

Um für geflüchtete Familien den Zugang zu unseren Angeboten möglichst niedrigschwellig zu gestalten, finden mehrere Familienbildungsangebote direkt vor Ort in der Flüchtlingsunterkunft statt. So können Bewohner*innen der Einrichtung unkompliziert Kontakt aufnehmen, die verantwortlichen Mitarbeiter*innen kennenlernen und Vertrauen aufbauen. Die Gruppenangebote sind darauf ausgerichtet, Familienkontakt- und Begegnungsmöglichkeiten untereinander zu eröffnen und mit ihren Kindern entspannte Momente zu erleben. Das Projekt wird durch das Förderprogramm der Berliner Familienzentren der Senatsverwaltung unterstützt.

Die unvermittelte Verlegung aller Familien aus unserer Kooperationseinrichtung AWO-Refugium Lichtenberg in andere Gemeinschaftsunterkünfte im August 2017 brachte einige Probleme mit sich. Es war uns wichtig, den Umzug in ein neues Wohnumfeld und das Ankommen dort zu begleiten und den Familien Unterstützungsangebote in der Umgebung nahezubringen. Über

unser Patenprojekt konnte die Anbindung vieler Familien an unser „Familienzentrum Die Brücke“ und somit der Kontakt zu den Familien gehalten sowie eine Nachhaltigkeit der etablierten Unterstützungssysteme erreicht werden.

Pat*innen für geflüchtete Familien

Ein zweiter Baustein unseres Projekts ist die Gewinnung von Ehrenamtlichen sowohl zur praktischen Unterstützung unserer Gruppen, als auch für die Begleitung von geflüchteten Familien in alltäglichen Dingen im Rahmen einer festen Patenschaft. Dieses Projekt wird vom Berliner Programm „Patenschaften für Flüchtlingskinder/-familien“ gefördert. Die Familienpat*innen helfen über Hindernisse im Alltag wie Bürokratie, fehlende Sprachkenntnisse oder fehlendes Wissen zur Organisation des Familienlebens in einem fremden Land hinweg.

Die Gewinnung von Ehrenamtlichen für das Patenprojekt gestaltete sich in diesem Jahr schwieriger als im Vorjahr. Dies scheint zum einen an einem generellen Rückgang von Anfragen interessierter Ehrenamtlicher in der Flüchtlingsarbeit zu liegen, zum anderen erschwert der Standort

Lichtenberg mit der bezirklichen Randlage und einer in der Bevölkerung zu beobachtenden Skepsis gegenüber Geflüchteten die Suche nach Engagierten zusätzlich. Trotzdem gelang es, Ehrenamtliche für die Projektarbeit zu gewinnen. Zudem war die Gewinnung von Geflüchteten als ehrenamtliche Mitarbeiter*innen für uns eine große Bereicherung. Wir möchten perspektivisch Geflüchtete, die bereits länger in Berlin leben, als Mentor*innen für Neuangekommene in unsere Arbeit integrieren.

Integrative Kontakt- und Begegnungsangebote für Familien mit und ohne Fluchterfahrung

Neben den Angeboten für geflüchtete Familien in der Unterkunft arbeiten wir daran, Begegnungsräume für Familien mit und ohne Fluchterfahrung, Einheimische und Zugezogene zu schaffen, um sich kennenzulernen und die Integration zu fördern. Gefördert wird dies über den bezirklichen Integrationsfond.

Unsere wöchentlich stattfindende interkulturelle Kochgruppe im „Familienzentrum Die Brücke“ ist Herzstück des Projektes. Hier bereiten einheimische und geflüchtete Familien miteinander internationale Köstlichkeiten zu und genießen die Gemeinschaft.

Neu startete im Oktober 2017 das wöchentliche interkulturelle Sprachcafé mit zwei Lerngruppen. Unter Anleitung konnten Einheimische und Zugewanderte im Rahmen des Sprachcafés miteinander ins Gespräch kommen. Besondere Angebote wie Ausflüge in die nähere Umgebung, Schmuckworkshops oder das gemeinsame Gärtnern und Grillen im Außenbereich des Familienzentrums brachten Einheimische und neu Zugewanderte in Kontakt. Eine besondere Veranstaltung Ende 2017 war die erstmalige Teilnahme am Berliner Freiwilligentag mit einem gemeinsamen Koch- und Grillfest für interessierte Nachbar*innen sowie geflüchtete Familien.



Kinder- und Familienzentrum „Kikiflo“

In frisch gestrichenen Räumen starteten wir im Sommer 2017 im Kinder- und Familienzentrum „Kikiflo“ ins neue Kitajahr. Die Räume des offenen Bereichs wurden in Anlehnung an den Bildungsbereich des Berliner Bildungsprogramms neu konzipiert und eingerichtet. Es entstanden zwei Räume, in denen die Kinder künstlerisch und kreativ tätig sein können, zwei Räume, die den Kindern grundlegende mathematische Erfahrungen ermöglichen und in denen gebaut werden kann, ein Raum für das Rollen- und Theaterspiel sowie ein Experimentierraum. Im Tagesablauf gibt es viele Zeitfenster, in denen die Kinder frei wählen können, in welchem Raum sie sich aufhalten möchten. Der Bewegungsraum verwandelt sich mittags in einen Schlafraum, in dem die Kinder sich ausruhen können.

Im vergangenen Kitajahr konnten wir den Bedarf vieler Familien nach einem Kitaplatz befriedigen. Entsprechend unserer Kapazitäten waren in der „Kita Kikiflo“ alle 85 Plätze belegt.



Trotz angespannter Personalsituation gelang es uns immer wieder, Engpässe durch die Einstellung neuer Kolleginnen auszugleichen. Bereits in den vergangenen Jahren waren bei uns Erzieher*innen tätig, die berufsbegleitend die Ausbildung zur Erzieherin absolvierten.

Im zweiten Jahr nahmen die Vorschüler am ganzjährigen Programm „Kindergarten plus“ teil. „Kindergarten plus“ ist ein modulares Programm, das Kinder in der Entwicklung ihrer sozialen und emotionalen Kompetenzen unterstützt.

In unserer Einrichtung werden viele Kinder mit Beeinträchtigungen in verschiedenen Entwicklungsbereichen betreut. Die Integrationserzieher*innen der Kita sind im engen Kontakt mit den betreuenden Fachkräften, sodass eine Vielzahl von Therapien tagsüber in der Kita stattfinden.

Das Kitajahr war durch viele Höhepunkte gekennzeichnet. Es gab unsere jährlichen Feste, die wir zu Halloween, Weihnachten, Ostern und im Sommer gemeinsam mit den Familien der Einrichtung und den Besucher*innen des Familienzentrums feierten.

Familienzentrum „Kikiflo“

Das „Familienzentrum Kikiflo“ finanziert sich maßgeblich über das Förderprogramm „Berliner Familienzentren“ der Berliner Senatsverwaltung. Im Verlauf 2017/2018 konnte die pädagogische Arbeit für Familien im „Familienzentrum Kikiflo“ gefestigt und erweitert werden. Dazu gehören Angebote wie das Familiencafé, die Spielgruppen, Sportkurse, Familienfeste und Trödelmärkte. Der Kurs Babywellness etablierte sich – ein Angebot, bei dem sich Eltern und ihre Neugeborenen treffen, austauschen und eine schöne Zeit mit Elementen aus Babymassage, Wohlfühlklängen, Beratung und Ruhe erleben. Neu im Familienzentrum ist seit Ende 2017 auch der Spieleabend für Senior*innen, der monatlich gut besucht wird.

Im Familienzentrum treffen nicht nur Generationen aufeinander, sondern auch verschiedene Kulturen, unterschiedliche Erziehungsstile und eine große Palette an Ideen. Hier wird Raum geschaffen für Entfaltung und aktive Beteiligung, für Gespräche und Unterstützung – einer profitiert vom anderen. Vielfältige Begegnungen, aber auch feste Freundschaften entstehen. Wir begegnen uns mit Respekt und Toleranz. Uns ist wichtig, dass die Tür für alle offensteht. 2017/2018 sind die Besucherzahlen gestiegen, neue Familien erkundigen sich und testen unsere vielfältigen Angebote. Für manche Familien wird das Familienzentrum das „zweite Zuhause“.

Ein großes Projekt, welches im Frühjahr 2018 startete, ist das Projekt „Stadtteilmutter“. In Zusammenarbeit mit dem Senat, der Stiftung SPI sowie der Diakoniegemeinschaft Bethania gGmbH konnte das „Familienzentrum Kikiflo“ Mitte Mai 2018 eine ausgebildete Kiezmutter und Integrationslotsin als Stadtteilmutter einstellen. Der Fokus ihrer Arbeit liegt auf der Betreuung von Familien mit Migrations- und Fluchthintergrund in Berlin Lichtenberg. Die Stadtteilmutter berät, begleitet und bindet diese Familien an unser „Familienzentrum Kikiflo“ an, macht aber auch auf passende Angebote im Kiez und im Bezirk aufmerksam. Bereits in den ersten zwei Monaten konnten einige Familien durch die Unterstützung und mithilfe der Übersetzung der Stadtteilmutter Angebote des Familienzentrums wahrnehmen.

■ Qualitätsentwicklung im stationären Bereich

Wirkungsorientierte Fallreflexion

Im Berichtszeitraum haben wir den „Leitfaden zur wirkungsorientierten Fallbesprechung“ fertig gestellt. Er dient in teaminternen Fallbesprechungen dem umfangreichen Fallverstehen, der Reflexion und Auswertung des pädagogischen Handelns und der Abstimmung zum weiteren Hilfebedarf.

Qualitätssicherung

Unser Qualitätsmanagement-Handbuch, in dem organisatorische sowie pädagogische Abläufe und Inhalte dargestellt sind, wird kontinuierlich aktualisiert und überarbeitet.

Um die Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen qualitativ weiter zu entwickeln, wurde gemeinsam ein standardisiertes Instrument erarbeitet, der „Leitfaden für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen im pädagogischen Bereich“.

Im Juni 2018 fand im Bezirk Reinickendorf im Rahmen eines Fachtages ein Qualitätsdialog mit der Senatsverwaltung und den freien Trägern statt. An der Vorbereitung, Ausgestaltung und Durchführung des Qualitätsdialogs war die zuständige Bereichsleitung und Qualitätsbeauftragte als Mitglied des Arbeitskreises Qualität beteiligt.

Im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes des Masterstudienganges „Erziehung im Kindesalter“ der ‘Freien Universität Berlin‘ wurde der Projektstart des Familienhauses evaluiert.

■ Qualitätsentwicklung in den Kitas mit Familienzentrum

Die in dem Qualitätsmanagement-Handbuch der Kitas und Familienzentren festgelegten Qualitätsstandards wurden kontinuierlich weitergeführt. Sowohl in der „Kita Kikiflo“, als auch in der „Kita Die Brücke“ kam die pädagogische Arbeit im Rahmen der internen Evaluation auf den Prüfstand. Themenschwerpunkte waren dabei die Arbeit in Projekten, das Spiel und das Experimentieren und Forschen.

Gut vorbereitet waren unsere Kitas auf die Anforderung des Berliner Senats, zum Herbst des Jahres 2017 ein Kinderschutzkonzept vorzulegen, zu dessen Erstellung auf schon bestehende Regelungen und Abläufe zurückgegriffen werden konnte. Eine neu formulierte Verhaltensampel und ein Verhaltenskodex für Erzieher*innen ergänzen das Konzept.



Die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ist in den vergangenen Jahren besonders im Rahmen der Familienzentren ein immer wichtigerer Teil unserer Arbeit geworden. Aus diesem Anlass widmeten sich die Mitarbeiter*innen der Familienzentren diesem Thema und erarbeiteten Qualitätskriterien und Leitlinien für die Arbeit der Ehrenamtlichen, welche das Qualitätshandbuch nun ergänzen.

■ Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Arbeit lebt von der Unterstützung durch engagierte Menschen und Förder*innen. Aufgabe unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, von unserem Wirken und Engagement zu berichten, damit wir viele Mitbürger*innen für die Arbeit unserer Kinderdörfer begeistern können.

So berichten wir regelmäßig im Kinderlandheft, auf unserer Homepage, in kleinen Filmbeiträgen, in Presseberichten sowie seit letztem Jahr auch auf Facebook.

In 2017/18 gab es folgende Highlights an Medienberichten über die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in Berlin:

- Berliner Woche: Den Alltag meistern lernen- Erste Familien ziehen ins neu eröffnete „Familienhaus“ (30.10.2017)
- Bild der Frau: „In meinem Herzen ist Platz für 15 Kinder“ (15.06.2018)

Seit Ende letzten Jahres haben wir eine neue farbenfrohe und informative Webseite, auf der Nutzer*innen, interessierte Fachkräfte und Unterstützer*innen sich jederzeit über unsere Arbeit, Stellenangebote und aktuelle Entwicklungen im Kinderdorf informieren können.

Zunehmend gewinnt die Fachöffentlichkeit für unsere Arbeit an Bedeutung. Durch den großen Bedarf an Erzieher*innen ist es uns ein besonderes Anliegen, auf unsere Arbeitsfelder aufmerksam zu machen und Menschen für die



Mitarbeit zu begeistern. Über die sozialen Medien, Presseartikel und Informationsveranstaltungen in unseren Einrichtungen geben wir einen lebendigen und authentischen Einblick in unsere Arbeit. Wir freuen uns über neue motivierte Kolleg*innen!

Ebenso sind wir auf Veranstaltungen, wie zur alljährlichen Gedenkveranstaltung anlässlich des Geburtstages von Albert Schweitzer in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche vertreten.

Ein Highlight war sicherlich die Einweihung des Familienhauses am 22. September 2017, die wir mit Fachkolleg*innen, Unterstützer*innen und Vertretern aus der Politik gemeinsam gefeiert haben. Das Projekt erfährt viel Zuspruch und eine positive Resonanz in der Öffentlichkeit.

Fundraising ■

Viele unserer Projekte und Aktivitäten für die Kinder und Familien könnten wir nicht so realisieren, wenn wir nicht Spender*innen und andere Unterstützer*innen hätten, die uns mit Geld- und Sachspenden unterstützen würden. Dazu gehören einzelne großzügige Spender sowie unsere Vereinsmitglieder, die uns mit ihren regelmäßigen Beiträgen helfen, den einen oder anderen Kinderwunsch zu erfüllen. Im Berichtsjahr konnten wir dank der „Eduard-Winter-Kinderstiftung“ unseren Bewegungsraum in der „Kita Die Brücke“ mit weiteren Bewegungselementen ausstatten, ein Yoga-Angebot für Mütter und Kinder finanzieren und den Kindern am Standort Gatow Reittherapien ermöglichen. Eine großzügige Einzelspenderin ließ aufwändig das alte Steinway-Klavier ihrer Familie reparieren, um es unserem Kinderdorf zu spenden. Mehrere Kinder lernen jetzt an diesem wunderbaren Instrument Klavierspielen.



■ Beteiligungen – Fachpool Berlin gGmbH

Zusammen mit unserer Tochtergesellschaft „JuLi gGmbH“, dem Jugendhilfeträger „JaKuS e.V.“ sowie dem Fortbildungsträger „Fachpool gGmbH“ aus Herne (NRW) sind wir Gesellschafter der Fortbildungsgesellschaft „Fachpool Berlin gGmbH“.

Das Fortbildungsangebot reichte im Berichtszeitraum von Excel-Schulungen, über Leitungsqualifikation und Konfliktmanagement bis hin zu Aufsichtspflicht und Haftungsfragen. Ein besonders nachgefragtes Angebot ist das Trainer*innenseminar „Wohnführerschein“, eine

Qualifikation, bei der gelernt wird, junge Menschen auf das eigenständige Wohnen vorzubereiten - mit dem Ziel ihre Chancen auf einen Wohnraum bei der derzeit angespannten Wohnungsmarktlage zu erhöhen.



■ Beteiligungen – Jugendhilfe in Lichtenberg gGmbH

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. ist alleiniger Gesellschafter der Jugendhilfe in Lichtenberg gGmbH (JuLi). JuLi arbeitet vorrangig mit sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien im Bezirk Lichtenberg. Schwerpunkte der Arbeit sind ambulante Hilfen zur Erziehung, Einzelfallhilfe für Kinder mit Behinderungen, Soziale Gruppenarbeit und Angebote im Rahmen der Schulsozialarbeit, unter anderem auch in zwei Willkommenschulen des Bezirkes. Ergänzt werden diese Angebote durch die offene Kinder-, Jugend- und Familienarbeit in der Kinder- und Jugendfreizeitanstalt „Eastside“ mit einem inklusiven Arbeitsansatz und den zwei stationären Fünf-Tages-Wohngruppen „Rückenwind“ und „Vorwind“.



■ Stiftung Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin



Im Jahr 2005 hat der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. zur langfristigen und nachhaltigen Absicherung seiner Arbeit eine selbständige, gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet. Leitidee der Stiftung ist gemäß Satzung die Förderung der Jugendhilfe und Erziehung, insbesondere die finanzielle Förderung der satzungsgemäßen Zielsetzungen des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.

Die Stiftung unterstützt Vorhaben und Investitionen des Kinderdorfes, die nicht durch die Regelfinanzierung der Öffentlichen Hand gedeckt sind. Das können Maßnahmen zum Um-, Aus- oder

Neubau von Einrichtungen sein, die individuelle Förderung von Betreuten oder die Unterstützung von Gruppenaktivitäten. Auch die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins und die Entwicklung neuer Vorhaben können gefördert werden.

In 2017 hat die Stiftung das „Albert-Schweitzer-Familienhaus“ in der Spandauer Schürstraße mit einem Baukostenzuschuss von 150.000 € gefördert. Darüber hinaus hat sie erneut den Aufbau der Fort- und Weiterbildungsgesellschaft „fachpool Berlin gGmbH“ mit einem Zuschuss von 5.000 € unterstützt. Diese Unterstützung wird auch im Geschäftsjahr 2018 fortgeführt.

Der Stiftungsvorstand besteht satzungsgemäß aus drei Personen. Vorstandsvorsitzender ist Torsten Schmude. Der Stiftungsrat wird alle fünf Jahre vom Kuratorium des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. gewählt, zuletzt im Juni 2016. Er umfasst aktuell fünf Mitglieder. Vorsitzender des Stiftungsrates ist Rainer Haßelmann.

■ Mitarbeit in Fachverbänden/Arbeitsgemeinschaften

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. ist Mitglied im „Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin e.V.“ sowie in unterschiedlichen Fachverbänden.

Als Mitglied des „Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband“ haben wir uns zum Ziel gesetzt, bundesweit auf die wichtige Arbeit der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer aufmerksam zu machen und für Unterstützung zu werben. In den letzten Jahren wurde der fachliche Austausch unter den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern ausgebaut. Inzwischen treffen sich bundesweit nicht nur die Geschäftsführungen, sondern auch die Bereichsleitungen. In diesem Jahr fand erstmals ein Meeting der Kitaleitungen in Berlin statt. Der fachliche Austausch unter den Kinderdörfern erfolgt ergänzend in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderdörfer (BAG). Einmal im Jahr treffen sich die Vertreter der Kinderdörfer zu einer gemeinsamen Fachtagung.

Regelmäßig beteiligen wir uns am Fachaus-tausch der Berliner Regionalgruppe der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGFH). Zudem sind wir Mitglied im Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. (AFET) und im Verband für sozial-kulturelle Arbeit (VskA).

In Lichtenberg, Reinickendorf und Spandau sind wir in den Arbeitsgemeinschaften nach §78 Hilfen zur Erziehung und in den Unterarbeitsgruppen der stationären Träger vertreten. In Karlshorst und Reinickendorf beteiligen wir uns an jeweils einem regionalen Fallteam.

Die Kitaleitungen sind Mitglied der Arbeitsgemeinschaft nach §78 Kindertageseinrichtungen in Lichtenberg, die Mitarbeiter*innen der Familienzentren sind in der AG Familienbildung und im Interdisziplinären Qualitätszirkel Frühe Hilfen Lichtenberg vertreten. Darüber hinaus erfolgt die aktive Teilnahme an regionalen AG §78, Stadtteilkonferenzen und Planungsraumrunden sowie an Arbeitsgruppen in den drei Bezirken.

■ Kooperationen im stationären Bereich

Die Familiengruppen in Gatow, Lichtenberg und Reinickendorf sind gut im Sozialraum vernetzt und nutzen regional vorhandene Angebote. Sie kooperieren mit Schulen und Kitas, mit Vereinen und anderen Freizeiteinrichtungen. Dies ist unerlässlich, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen. Darüber hinaus gibt es eine auf den Einzelfall abgestimmte Zusammenarbeit mit den kinder- und jugendpsychiatrischen Diensten,

mit Kinder- und Jugendgesundheitsdiensten, Beratungsstellen der Behindertenhilfe, den Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie mit Ärzt*innen und Therapeut*innen in der jeweiligen Region.

Das Familienhaus pflegt darüber hinaus eine Kooperation mit dem Jobcenter Spandau. Hier gibt es eine eigene Ansprechpartnerin für die Belange der im Familienhaus lebenden Eltern.

■ Zusammenarbeit im Sozialraum der Kitas

Eine enge Kooperation pflegen die Kitas mit den Grundschulen „Adam-Ries-Grundschule“ und „Bernhard-Grzimek-Grundschule“, unter anderem durch „Schnuppertage“, bei denen die Vorschüler*innen die Schulen kennenlernen können. Durch die Kooperation mit der Musikschule wird die musikalische Früherziehung der Kinder gefördert.

Beide Kitas sind über ihre Familienzentren im Kiez gut vernetzt. So werden vielfältige Kooperationen mit anderen Trägern gepflegt. Diese Zusammenarbeit findet ihren Ausdruck in gemeinsamen Projekten, in der Flüchtlingsarbeit wie auch in gemeinsamen Aktionen wie Ehrenamtstag oder Kiezfeste.

Zu den Kooperationseinrichtungen zählen die Jugendeinrichtung „Orange Flip“ des Humanistischen Verbandes Berlin, die „Sportjugend Lichtenberg“, die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „Eastside“ unserer Tochtergesellschaft JuLi gGmbH, die „Falkenburg“ der Falken, das Seniorenzentrum „Erfülltes Leben“ und die Erstaufnahmeeinrichtung der AWO Refugium.

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den Sozialpädagoginnen des Kinder-, Jugend- und Gesundheitsdienstes statt, welche die Ersthausbesuche bei jungen Familien abhalten und aktuelle Flyer von uns weiterreichen und so die Familienzentren als Anlaufstelle für Familien bekannt machen. Es besteht eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Lichtenberg, wie

beispielsweise durch die Nutzung der Räumlichkeiten des Familienzentrums für Treffen bei begleiteten Umgängen.

Gemeinsam mit vier weiteren sozialen Einrichtungen in Lichtenberg organisierte das „Familienzentrum Kikiflo“ in diesem Jahr das Projekt „Spielemobil“: In den Sommerferien boten die Mitarbeiterinnen des Trägers einmal wöchentlich auf Spielplätzen attraktive Freizeitbeschäftigungen für Kinder an - mithilfe des „Spielemobils“, einem Lastenfahrrad voller Spiele. Auf diese Weise konnte das Familienzentrum neue Kontakte zu Eltern und ihren Kindern knüpfen und sie auf das Familienzentrum aufmerksam machen.



■ Anzahl, Geschlecht und Beschäftigungsumfang

Mitarbeiter*innen:	Anzahl	Anteil
Hausleitungen Kinderdorf	17	10,1 %
Erzieher*innen Kinderdorf	45	26,6 %
Wirtschaftskräfte Kinderdorf	16	9,5 %
MA Erziehungsstellen	4	2,4 %
FSJler und Bundesfreiwillige	3	1,8 %
Erzieher*innen Kitas	46	27,2 %
Wirtschaftskräfte, techn. MA Kitas	8	4,7 %
Soz.-Päd. JWG, Familienzentren	10	5,9 %
Leitungskräfte incl. GF	13	7,7 %
MA Verwaltung und ÖA	7	4,1 %
Summe:	169	100 %

Zum Ende des Berichtszeitraumes stellt sich die Mitarbeiterschaft im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin so dar wie im Schaubild links.

Die 169 vorhandenen Personalstellen entsprechen rund 139 Vollzeitäquivalenten. Alle Wirtschaftshilfen des Kinderdorfes sind Teilzeitkräfte. Die Erzieher*innen im Kinderdorf und in den Kitas arbeiten in der Regel zwischen 30 und 39 Wochenstunden.

82 % der Mitarbeiter*innen im Kinderdorfverein sind weiblich. Die männlichen Kollegen machen im Bereich der Hausleitungen 12 %, im Bereich der Kinderdorferzieher 24 %, im Bereich der Kitaerzieher 13 % und im Bereich Leitung und Geschäftsführung (incl. Kitas und Familienzentren) 23 % der Mitarbeiter*innen aus.

■ Qualifikation und Fortbildungen

Den komplexen Herausforderungen in unseren Arbeitsfeldern können wir nur gerecht werden, wenn wir unser Wissen immer wieder auffrischen, neue Kompetenzen dazugewinnen und unser Handeln regelmäßig reflektieren.

Die interne Fachberatung erfolgt durch die Bereichsleitungen. Die externe Supervision unterstützt zusätzlich in allen Arbeitsbereichen die Fallarbeit als auch die Bearbeitung von Teamprozessen.

Über unsere Fortbildungsgesellschaft Fachpool Berlin gGmbH und andere Fortbildungsanbieter können alle unsere Mitarbeiter*innen eine weite Palette von Fortbildungsangeboten wahrnehmen. Auch in diesem Jahr fanden wieder In-house-Fortbildungen zu den Themen Traumapädagogik und Deeskalationsstrategien statt, so dass inzwischen fast alle Mitarbeiter*innen aus dem stationären Bereich in diesen Themenfeldern geschult sind. Weitere Fortbildungsthemen, in denen die Mitarbeiter*innen sich fortgebildet haben, waren:

- „Die Kunst Entwicklungsberichte zu schreiben“
- Pubertät / Sexualität
- Drogen / Suchtverhalten
- Aufenthaltsrecht
- Kommunikation mit Eltern
- Multifamilienarbeit
- Babymassage
- Elternbegleitung im Bereich Frühe Hilfen
- Offene Arbeit im Nestbereich
- Zusammenarbeit mit Flüchtlingsfamilien

Die Kitas bilden schon seit mehreren Jahren Erzieher*innen im Rahmen der berufsbegleitenden Ausbildung aus. Im letzten Jahr wurden auch im Kinderdorfbereich und im Familienhaus die ersten Auszubildenden eingesetzt. In regelmäßigen Anleitungsgesprächen und durch Einbindung in interne Qualifikationsangebote tragen wir aktiv dazu bei, gut ausgebildete Fachkolleg*innen für unsere Arbeit zu gewinnen. Darüber hinaus ist bei uns eine Vielzahl von Praktikant*innen aus sozialen und pädagogischen Studiengängen im Einsatz.



■ Ehrenamtliches Engagement

Wichtige Eckpfeiler unserer Arbeit sind unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und Unterstützer*innen: Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement sichern unsere Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder den erforderlichen rechtlichen und organisatorischen Rahmen für die Kinderdorfarbeit. Die Partner und Partnerinnen unserer Hausleitungen teilen das Leben im Kinderdorfhaus mit allen Bewohner*innen. Neben ihren eigenen beruflichen und privaten Verpflichtungen und Interessen bringen sie sich aktiv ein und gestalten das Kinderdorf-

leben mit. Daneben erfahren wir Unterstützung durch die ehrenamtliche Schularbeitshilfe, Lese- und Familienpat*innen, die die alleinerziehenden Mütter entlasten, und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, ohne die sich die Angebote in den Familienzentren und im Geflüchtetenprojekt in dem Umfang und der Vielfalt nicht realisieren ließen.

Engagierte Menschen können sich bei uns einbringen und werden derzeit insbesondere im Patenprojekt gesucht.

■ Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr

Unsere Arbeit wird schon über viele Jahre von jungen Erwachsenen im Rahmen des Freiwilligendienstes unterstützt. Oft direkt nach dem Abitur wollen sie sich in der Berufswelt erproben und sozial engagieren. Vor allem unterstützen sie die Alltagsaufgaben in den Gruppen, helfen bei Einkäufen und Gartenarbeit, Hausaufgaben, organisieren Ausflüge, spielen mit den Kindern, erklären Tricks am Computer,

kochen und basteln und nehmen an den Festen teil. Im Berichtsjahr hatten wir zum ersten Mal zwei junge Frauen über den Internationalen Freiwilligendienst „weltwärts“ im Familienzentrum und in der Kita „Die Brücke“ im Einsatz. Die engagierten Helferinnen aus Mexiko und Togo waren eine große Bereicherung und Unterstützung.



**„Kein Sonnenstrahl geht verloren.
Aber das Grün, das er weckt,
braucht Zeit zum Sprießen,
und dem Sämann ist nicht immer beschieden,
die Ernte mitzuerleben.“**

Albert Schweitzer

Entgelte und Belegung

Die Auslastung der Familienwohngruppen und Erziehungsstellen lag im Geschäftsjahr 2017 bei fast 91 %. Im Februar 2018 haben wir mit der Aufnahme von Familien im Familienhaus Schürstraße begonnen.

Im Jahr 2017 wurden im Bereich der Stationären Jugendhilfe 41.764 Kostentage abgerechnet. Die Einnahmen betragen, inclusive Taschengeldern, Bekleidungs pauschalen und Sonderanträgen rund 5,43 Mio. € (Vorjahr 5,06 Mio. €).

Die vereinbarte Fortschreibung der Leistungsentgelte der Berliner teilstationären und stationären Jugendhilfeangebote um 3,9 % per 1. Januar 2018 konnte gemäß Beschluss der zuständigen Vertragskommission erst zum 1. Juni 2018 umgesetzt werden, dann mit einem Betrag von 6,69 %.

Unsere Entgelte stellen sich seit 1. Juni 2018 wie im Schaubild rechts dar.

Mitte 2018 lag die Auslastung der Familienwohngruppen und Erziehungsstellen bei 86 %. Im Familienhaus waren zu diesem Zeitpunkt 9 von 12 Plätzen belegt.

STAND 1.6.2018

LEISTUNGSENTGELTE gemäß Entgeltvereinbarung und Trägervertrag

Familienwohngruppe Regelleistung	136,63 €
Familienwohngruppe Intensivleistung (5er-Gruppe)	148,64 €
Familienwohngruppe Intensivleistung (4er-Gruppe)	152,68 €
Familienhaus (12 Plätze)	143,74 €
Verselbständigungsplatz im Kinderdorf	88,40 €
Wohngruppe für unbegleitete Flüchtlinge	86,25 €
2-Kind-Erziehungsstelle	152,80 €
1-Kind-Erziehungsstelle	176,80 €
Fachleistungsstunde gemäß §§ 30, 31 und 35 SGB VII (Ost und West)	58,51 €

Finanzierung der Kitas und Familienzentren

Die durchschnittliche Belegung des Kita- und Familienzentrums Gensinger Straße 58 umfasste im Jahr 2017 rund 170 Kinder (Vorjahr 175). In der Kita in der Volkradstraße 4, dem „Kinder- und Familienzentrum Kikiflo“ waren jahresdurchschnittlich 82 Plätze (Vorjahr 83) belegt. Die beiden Kitas erzielten in 2017 Einnahmen von insgesamt rund 2,7 Mio. € aus Senatszuschüssen plus Elternbeiträgen.

Das „Kita und Familienzentrum Die Brücke“ wird seit September 2012 durch den Bezirk Lichtenberg im Rahmen von Zuwendungen aus der Familienförderung, seit 2014 mit Mitteln aus der „Fallunspezifischen Arbeit“ und seit Ende 2016 aus dem „Integrationsfond“ unterstützt.

Auch die „Eduard-Winter-Stiftung“ hat sich unter anderem an der Finanzierung eines Yoga- und Bewegungsraumes in der Brücke beteiligt.

Das zum 1. Oktober 2012 in der „Kita Kikiflo“ eröffnete Familienzentrum in der Volkradstraße ist in erster Linie durch das Senatsprogramm „Berliner Familienzentren“ finanziell abgesichert.

Seit Herbst 2015 erfolgen ergänzende Zuwendungsfinanzierungen aus Senatsmitteln für die Flüchtlingsarbeit in unseren Familienzentren beziehungsweise in Kooperation mit den Familienzentren, unter anderem für die Gewinnung von Flüchtlingspatenschaften.

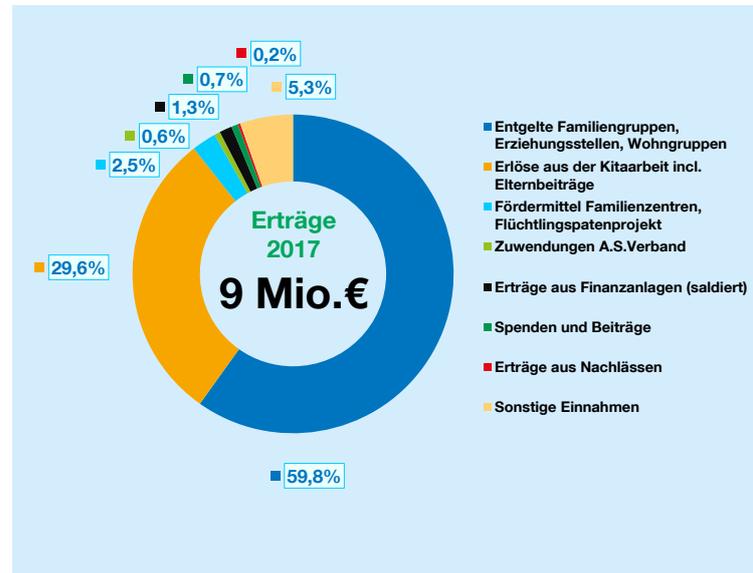
Zuwendungen und Erträge

Vereinsbeiträge und Spenden an den Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. beliefen sich per 31.12.2017 auf 61.654,50 €. Die Einnahmen aus Bußgeldern betragen 1.150 €.

Erträge aus der Vermögensverwaltung und Zinserträge machten, saldiert mit den Aufwendungen für Depotgebühren, Verlusten aus dem Abgang von und Abschreibungen auf Wertpapiere rund 115.000 € aus. Zuwendungen aus Nachlässen fielen in Höhe von 21.407 € an.

Der Albert-Schweitzer-Verband unterstützte unser Kinderdorf 2017 durch zweckgebundene und nichtzweckgebundene Zuwendungen mit rund 54.000 €.

Die „Eduard-Winter-Stiftung“ hat unter anderem Reittherapiestunden für unsere Betreuten mit einem Betrag von circa 11.400 € gefördert. Die Wohnungsbaugesellschaft HOWEGE hat ein Familienfest im „Familienzentrum Brücke“ mit knapp 2.000 € unterstützt.

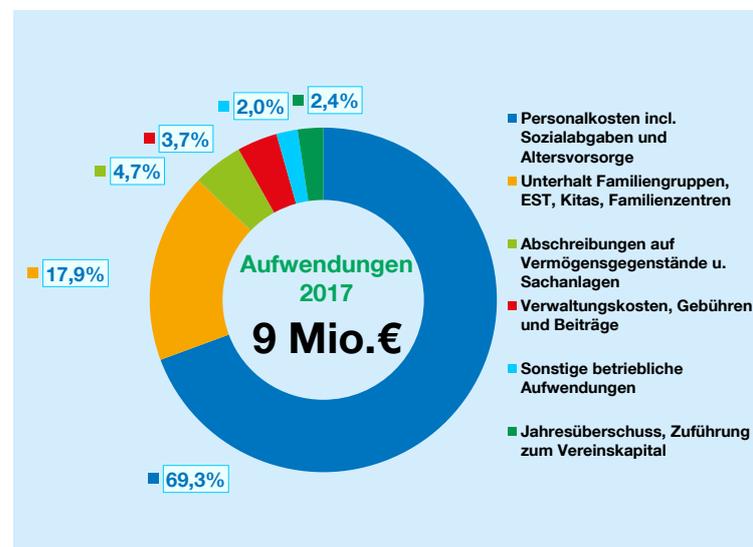


Aufwendungen

Die Personalkosten (Gehälter und Sozialabgaben) sind regelmäßig die mit Abstand größte Ausgabenposition des Vereins. Im Berichtszeitraum beliefen sie sich auf rund 6,29 Mio. € (Vorjahr 5,70 Mio. €). Gründe dafür waren in erster Linie eine leicht gestiegene Auslastung in der stationären Betreuung, vereinbarte Gehaltsanpassungen zum 1. April 2017 sowie die Personalaufwendungen in der Aufbauphase des Familienhausprojekts.

Seit 2011 orientieren wir uns bei den Gehaltsleistungen an den Arbeitsvertragsbedingungen (AVB) des Paritätischen Bundesverbandes. Alle Beschäftigten erhalten auf Basis einer entsprechenden Betriebsvereinbarung Arbeitsverträge mit einer Entgeltstruktur, die Elemente des TVL und vergleichbarer Tarifsysteme beinhaltet. Die letzten verbliebenen Mitarbeiter*innen mit BAT-Altverträgen sind im Sommer 2018 zu den AVB übergetreten.

Die Unterhalts-, Haus- und Grundstücksaufwendungen sämtlicher Kinderdorf-Einrichtungen



inklusive Verwaltungs- und Geschäftsräumen lagen mit rund 1,62 Mio. € knapp 90.000 € über dem Vorjahr. Die Haushaltskosten der Kinderdorfangebote sowie die Instandhaltungskosten der Kinderdorfhäuser machten dabei mit insgesamt rund 900.000 € den größten Anteil aus. Verwaltungskosten, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, Rechts- und Beratungskosten sowie die Fort- und Weiterbildungskosten unserer Mitarbeiter*innen lagen in der Summe bei rund 300.000 €.

Jahresabschluss 2017

Die Einnahmen aus den Entgelten für Erziehungswohngruppen/ Erziehungsstellen reichen i.d.R. nicht aus, um die Einrichtungen, Investitionen und pädagogischen Standards komplett zu finanzieren. Der Verein ist daher zur Deckung seiner Kosten auf Zuwendungen, Spenden, Mitgliedsbeiträge und Nachlässe angewiesen.

Der Jahresüberschuss im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von rund 215.000 € ist auf die gute Auslastung der stationären Angebote, auf Zuwendungen und Spenden sowie die Erträge aus Finanzanlagen zurück zu führen. Der Aufbau des Familienhausprojektes hat in 2017 erhebliche Vorfinanzierungskosten mit sich gebracht.

BILANZ ZUM 31.12.2017		
AKTIVA	in Euro	Vorjahr T Euro
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	99,50	3
Sachanlagen	9.695.865,98	8.982
Finanzanlagen incl. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.309.527,96	7.077
Total Anlagevermögen	18.005.493,44	16.062
Umlaufvermögen		
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte	15.672,00	18
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	533.117,48	1.715
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	637.706,56	684
Total Umlaufvermögen	1.186.496,04	2.417
Rechnungsabgrenzungsposten	83.653,72	77
Summe Aktiva	19.275.643,20	18.556
PASSIVA	in Euro	Vorjahr T Euro
Eigenkapital		
Vereinskapital	14.373.743,48	14.159
Rücklagen	1.963.664,61	1.964
Total Eigenkapital	16.337.408,09	16.123
Sonderposten		
Zweckgebundene Zuwendungen	7.044,57	15
Investitionszuschüsse	1.516.318,94	1.623
Total Sonderposten	1.523.363,51	1.638
Rückstellungen	241.309,14	233
Verbindlichkeiten	929.207,02	553
Rechnungsabgrenzungsposten	244.355,44	9
Summe Passiva	19.275.643,20	18.556

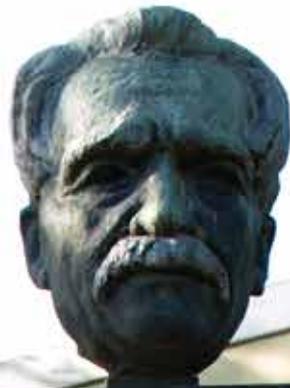


■ Prognose 2018

Die Belegung unserer stationären Angebote lag bis Mitte 2018 knapp 5 % unter der des Vorjahres, auch bedingt durch das Ausscheiden von zwei Inwohnenden Pädagogen zu Ende 2017/Anfang 2018. Die rund 260 Plätze in unseren beiden Kitas sind weiterhin gut nachgefragt. Das Familienhaus Schürstraße wird in der zweiten Jahreshälfte 2018 voll belegt sein.

Durch eine notwendige Dachsanierung sämtlicher Kinderdorfhäuser in Gatow werden Kosten von rund 270.000 € anfallen, wobei sich die Baumaßnahmen vermutlich bis in das Jahr 2019 ziehen.

Aktuell rechnen wir für 2018 mit einem weitgehend ausgeglichenen Gesamtjahresergebnis.



ALBERT
SCHWEITZER



■ Kuratorium

Die Mitgliederversammlung wählt gemäß Satzung alle drei Jahre das Kuratorium des Vereins. Das Kuratorium wurde zuletzt am 24. November 2017 neu gewählt. Es besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Christian Schiller (Kuratoriumsvorsitzender)
- Peter Barthelmes (Schriftführer)
- Maria Baring
- Ulrich Dassel
- Rainer Haßelmann
- Dörthe Joite
- Ursula Meys
- Bettina Pag
- Susanne Romeiß
- Gerhard Schmidt-Burda
- Dr. Corinna Schmude
- Torsten Schmude
- Heiner Wüstenberg
- Leonore Wüstenberg

Die pädagogischen Mitarbeiter Falk Hofmann und Michael Wagner sowie der Hausvater Andreas Moorkamp wurden als Kuratoriumsmitglieder mit beratender Stimme hinzugewählt.

■ Vorstand

Der Vorstand wird vom Kuratorium für drei Jahre aus den Reihen seiner Mitglieder gewählt. Er erfüllt seine satzungsgemäßen Aufgaben gemäß § 26 BGB. Der Vorstand tagt regelmäßig in den Räumen des Kinderdorfes.

Derzeit bilden folgende Personen den Vereinsvorstand:

- Rainer Haßelmann (Vorstandsvorsitzender)
- Ursula Meys (stellv. Vorstandsvorsitzende)
- Gerhard Schmidt-Burda (Schatzmeister)

■ Ausschüsse

Das Kuratorium kann Mitglieder für verschiedene Ausschüsse und Arbeitsgruppen benennen. Die Ausschüsse beraten Kuratorium und Vorstand in verschiedenen Angelegenheiten.

Finanz- und Vermögensausschuss

Der Finanz- und Vermögensausschuss beschäftigt sich mindestens einmal im Jahr mit der Vermögensverwaltung des Vereins und dem Jahresabschluss.

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit berät die zuständigen Mitarbeiter*innen im Bereich der Vereinswerbung und Außendarstellung und gibt Anregungen für die Gewinnung von Spendern und Unterstützern.

Pädagogischer Ausschuss

Der pädagogische Ausschuss widmet sich insbesondere der fachlichen Weiterentwicklung der stationären Angebote des Kinderdorfes und der Kitaarbeit des Trägers.





Impressum:

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.
Weiter Blick 46
14089 Berlin

Registergericht:

Amtsgericht Charlottenburg
Registernummer: VR 3090 Nz

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Rainer Haßelmann (Vorsitzender),
Ursula Meys (Stellvertreterin),
Gerhard Schmidt-Burda (Schatzmeister)

Redaktion:

Cornelia Piekarski, Thomas Grahn, Catharina Woitke

Gestaltung:

Mone Volke

Wir danken allen Mitarbeiter*innen, die sich an der
Erstellung des Geschäftsberichts beteiligt haben.

Berlin im November 2018



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Kinderdorf Berlin

www.kinderdorf-berlin.de

Hauptgeschäftsstelle

Weiter Blick 46
14089 Berlin-Gatow
Tel: 030 362 30 44
Fax: 030 362 48 15
ask@kinderdorf-berlin.de

Geschäftsstelle Lichtenberg

Einbecker Straße 85
10315 Berlin
Tel: 030 509 00 56
Fax: 030 509 76 92
lichtenberg@kinderdorf-berlin.de

Mitglied im:

